

gelehrt mit den Gelehrten und fügte allen diesen Vorzügen eine große Bescheidenheit und seltene Uneigennützigkeit hinzu“. Hammer zitiert diese von Michaud gebrachte Beurteilung aus einem auf Otto gehaltenen Nachruf, der wohl aus dem „Moniteur“ vom 16. November 1817 stammt. Eine kurze Notiz im Dossier von Otto könnte bestätigen, daß er in Paris gestorben ist, wo er nach Angabe von Hammer auf dem Friedhof Père Lachaise begraben wurde. Jedoch gibt es, wie beim Geburtsort, auch beim Sterbeort eine andere Version, die sich ebenfalls auf ein Schriftstück in der Personalakte stützen kann! In einer amtlichen Auflistung von Papieren im Nachlaß von Otto wird als Sterbeort Villers-Cotterets genannt, was wiederum übereinstimmt mit den Angaben von A. Salomon, daß Otto sich nach Sarcelles bei Ecouen zurückgezogen habe und in Villers-Cotterets gestorben sei. Die Sterbeurkunde befinde sich in den Registern der Kirche der Erlösung und trage die Unterschrift des Pfarrers Goepf⁹¹. In Villers-Cotterets starb am 6. Januar 1874 auch Ottos Tochter, die Comtesse Sophie-Adélaïde Pelet de la Lozère.

Anmerkungen

- 1 Josef Krausbeck, Die Wiederherstellung der Wolfacher Schloßkapelle. In: Die Ortenau 47 (1967), 128.
- 2 Hermann Mildenerger, Der Maler Johann Baptist Seele und die Stuttgarter Malerei um 1800. In: Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons, Bd. 2, Stuttgart 1987, 529–560.
- 3 Joseph Krausbeck, Johann Baptist von Seele, Hofmaler und Stuttgarter Galeriedirektor. In: Die Ortenau 49 (1969), 249. – Nach den Recherchen von Manfred Hildenbrand (Der Maler Carl Sandhaas (1801–1859), in: Die Ortenau 70 (1990), 365) dürfte Seele der Vater des Malers Carl Sandhaas sein.
- 4 Mildenerger, a. a. O., 543, 547. – Für die Genehmigung der Reproduktion des Bildes bin ich Herrn Dr. Mildenerger sehr zu Dank verpflichtet.
- 5 Sitzmann, Hommes célèbres de l'Alsace, S. 416. Obwohl beispielsweise die „Biographie universelle et portative des contemporains“, 3. Bd., Paris 1834, oder die „Nouvelle biographie générale“, 38. Bd., Paris 1864, Kork als Geburtsort angegeben haben, schaffen Frédéric Masson, Le Département des Affaires Etrangères pendant la révolution 1787–1804, Paris 1877 oder auch Robert de Crèvecoeur, Saint John de Crèvecoeur, sa vie et ses ouvrages (1735–1813), Paris 1883, wieder Verwirrung, da sie „Kork oder Straßburg“ anführen.
- 6 Archives du Ministère des Affaires étrangères, Série du Personnel, 1ère Série reliée, vol. 55, fol.219. – Dem Archiv bin ich zu besonderem Dank verpflichtet.
- 7 Otto Stumpf, Das Gießener Familienbuch 1575–1730, II, Gießen 1974, Nr. 3144–3. – Geschwister: Maria Catharina Margaretha *31. 3. 1710, Sophia Juliana *28. 12. 1711, Johann Ludwig *1. 8. 1717 und Friedrich Gottlieb *14. 8.1720, alle in Gießen geboren.
- 8 Praetorius und Knöpp, Die Matrikel der Universität Gießen II, 1708–1807, Neustadt 1957. Immatrikulation am 2. 8. 1732. – Matr. – Eintrag Nr. 402 in Göttingen: J.J. Otto,